

Das Land will die Nordumgehung

Verkehr: Unter der alten Regierung in Düsseldorf lag der Lückenschluss durchs Ilsetal komplett auf Eis. Jetzt lässt das Verkehrsministerium die Planungen durch den Straßenbaubetrieb wieder aufnehmen



Der geplante Streckenverlauf: An der Westalm würde die Nordumgehung ansetzen, durchs Ilsetal führen und schließlich auf die B 238 münden.

GRAFIK: MAREN BRETTMEIER

VON TILL BRAND

Lemgo. Welch Paukenschlag nach der Sommerpause: Die schwarz-gelbe Landesregierung gibt grünes Licht für die sogenannte Nordumgehung. Unter Rot-Grün lag der Lückenschluss von der Westalm bis zur B238 nördlich des Klinikums noch auf Eis. Jetzt hat das Ministerium von Hendrik Wüst (CDU) entschieden: Der Straßenbaubetrieb NRW soll die Planungen aus der Schublade holen und sie schleunigst vorantreiben.

Obwohl der Bund die Straße im Bundesverkehrswegeplan in einer Top-Kategorie einsortiert hatte – damit ist unter anderem die Finanzierung gesichert –, war es unter Rot-Grün in Düsseldorf zuletzt ruhig um den Lücken-

schluss geworden. Wie Sven Johanning, Sprecher des Landesbetriebs Straßenbau („Straßen.NRW“) in Bielefeld erinnert, hatte Rot-Grün entschieden: Die Lemgoer Nordumgehung wird nur gebaut, sofern dazu ein positiver Beschluss in Düsseldorf gefasst würde. Unter SPD und Grünen kam es dazu aber nicht.

Jetzt macht CDU-Minister Hendrik Wüst, zu dem nach LZ-Informationen auch Parteifreunde aus der Region einen guten Draht haben, Nägel mit Köpfen. Wie Ministeriumssprecherin Leonie Molls auf LZ-Anfrage bestätigt, gilt der Sperrvermerk der abgelösten Landesregierung zur Nordumgehung als aufgehoben. Molls: „Wir haben mit dem Landesbetrieb vereinbart, dass die Planungen wieder

aufgenommen werden.“ Frühestens 2018 könne ihrer Einschätzung nach das Planstellungsverfahren beginnen.

Zuständig ist dann die Bezirksregierung Detmold, die bei dem aufwendigen Verfahren, das sich lange hinziehen kann und oft noch Klagen nach sich zieht, sowohl die Verträglichkeit als auch die Notwen-

Gutachten müssen aktualisiert werden

digkeit des Straßenbaus prüfen muss. Unter anderem wird es nach Angaben von Sven Johanning auch um Tiere, Pflanzen und Landschaftsbild im Ilsetal gehen, durch das die Umgehungsstraße führen soll.

Gerade hier hatte sich in der Vergangenheit bereits erbit-

terter Widerstand gegen den Straßenbau formiert. Nach Angaben von Johanning wird der nächste Schritt die Aktualisierung von Gutachten sein, die Straßen.NRW bereits in Auftrag geben hatte. „Vorher kann die Bezirksregierung das Planverfahren nicht einleiten“, sagt der Pressesprecher.

Bürgermeister Dr. Reiner Austermann spricht von einer „richtig guten Nachricht“, die ihn über die LZ erreichte. „Der Lückenschluss – der nördliche Teil der Westumgehung – wird eine spürbare Entlastung für die Bürger bringen“, bekräftigt Austermann. So sei es auch in Brake beim Bau der Südumgehung gewesen. Für die Herforder Straße, die Gosebrede und die Richard-Wagner-Straße erwarte er deutlich weniger Schwerlast- und

überregionalen Verkehr etwa in Richtung Kalletal.

Die Bedeutung der Nordumgehung bemesse sich auch in ihrer „außerordentlich guten Einordnung“ im Bundesverkehrswegeplan als Lückenschluss. Stelle man die Vorteile (Zeit-, Spritersparnis, Abgas- und Lärmreduzierung) dem Eingriff ins Ilsetal gegenüber, sehe er in Letzterem „in der Güterabwägung das deutlich kleinere Übel“, sagt Austermann. Mit dem Briefkopf des Ministeriums sei die neue Marschrichtung aus Düsseldorf noch nicht bei „Straßen.NRW“ in Bielefeld angekommen, betont Sven Johanning. Sobald jedoch offiziell die neue Anweisung zur Nordumgehung komme, werdeman die Planung wieder aufnehmen. **Kommentar Seite 10**